

Natitingou, 30.04.2019

Liebe Geschwister und Freunde,

Es ist Frühlingszeit - eine Zeit die uns jedes Jahr aufs Neue berührt. Sowohl der Auferstehungsmorgen, dem wir am Ostersonntag gedacht haben, als auch das Erwachen der Natur nach dem Winter erinnern uns daran, dass unser Schöpfergott uns immer wieder einen Neuanfang schenkt, dass Er stärker ist als die Dunkelheit, die Dürre und sogar als der Tod.

Auch hier in Benin können wir dies bezeugen. Im übertragenen Sinne, wenn wir sehen, wie neue Gemeinden entstehen, wachsen und „Ableger“ bekommen, wo man es nie für möglich gehalten hätte. Und im wörtlichen Sinne, wenn nach den ersten Regenfällen die Natur vom Staub befreit wird, wieder zum Leben erwacht und uns köstliche Früchte schenkt.



Nun möchte ich Euch berichten, was sich hier im Otammariprojekt ereignet hat, seit ich Ende November aus Deutschland zurückgekehrt bin.

Im letzten Rundbrief hatte ich erwähnt, dass die neu gegründete Pfadfindergruppe in Boukombé plante, die Nachbargemeinde Natiponi in der Grenzregion zu Togo ebenfalls bei der Gründung einer Pfadfindergruppe zu unterstützen. Bereits in den Weihnachtsferien hatten sie dort einen viertägigen Einsatz, mit verschiedenen Outdoor-Aktivitäten, Haus-zu-Haus-Besuchen und einer Mini-Evangelisation am Abend. Der letzte Tag dieser Aktion war ein Sabbat, und es kamen 300

Besucher zum Gottesdienst! Ihr könnt Euch vorstellen, dass dies für die kleine Dorfgemeinde mit ca. 50 Gliedern eine große Freude, aber auch eine große Herausforderung bedeutete. Seither besucht jede Woche ein Zweierteam aus Boukombé die Pfadfinderstunde in Natiponi, um Anleitung zu geben und die Gruppe zu unterstützen. Die Gemeinde betreut die Interessenten, die sich aus den Aktionstagen ergeben haben.

Im Februar waren Halbjahresferien, und auch da ging die Pfadfindergruppe in ein Nachbardorf, in der es einige Geschwister, aber noch keine Gemeinde gibt, um dort ein mehrtägiges Programm durchzuführen. Der Einsatz dieser Jugendlichen aus Boukombé ist enorm, und ich bin sicher dass ihre Arbeit viel Frucht bringen wird. Es berührt mich sehr, dass sie nicht Sport, Camps oder andere Freizeitaktivitäten in den Vordergrund stellen, sondern die Evangelisierung ihrer Umgebung, und dass sie dafür keine Mühe scheuen.

Die Gemeinde Natiponi hat inzwischen mit eigenen Mitteln ihre kleine Kapelle verputzt. Noch fehlen Bänke, und die Geschwister sitzen teilweise auf Matten auf der Erde, aber das tut der Freude und dem Lobpreis keinen Abbruch. Trotz großer Herausforderungen wächst die Gemeinde.



In der Gemeinde Katayinka / Kouaba gestaltet sich die Arbeit deutlich schwieriger. Wiederholt kommt es zu Anfeindungen seitens der Dorfbevölkerung, und einige der Gemeindeglieder und Interessierten sind Repressalien durch Familienangehörige ausgesetzt. Einer jungen Frau mit Namen

Martine wurde von ihrem Vater angedroht, er würde sie erschießen, wenn sie weiterhin den Gottesdienst der Adventgemeinde besuchen würde. Einige Wochen lang konnte sie ihm Sabbatmorgens entweichen, doch schließlich stellte er sich ihr in den Weg und brachte sie mit Gewalt wieder nachhause. Viele Menschen haben Angst, sich der Gemeinde anzuschließen, auch weil die geistlichen Führer des Dorfes immer wieder das Gerücht verbreiten, dass die Gemeinde in Kürze zerstört werden würde.



Kapelle in Kouaba

Verfolgung hat viele Gesichter und nicht in allen Gemeinden tritt sie gleich stark auf, aber in jedem Fall stellt sie Gemeindeglieder und Leiter vor große Herausforderungen. Junge Menschen werden von ihren Eltern oder älteren Geschwistern vor die Wahl gestellt, entweder ihren Glauben aufzugeben oder die Familie zu verlassen. So war ein junger Mann in Boukombé vor einigen Wochen gezwungen, die Schule abbrechen und sich eine Arbeit zu suchen, da er von der Familie wegen seines Glaubens verstoßen wurde. Er zog es vor, in eine ganz andere Gegend zu ziehen wo es auch eine Adventgemeinde gibt, um dort neu anzufangen. In anderen Fällen werden Ehemänner vor die Wahl gestellt, ihren Frauen weiterhin die traditionellen Zeremonien zu erlauben und zu finanzieren, oder aber die Schwiegereltern holen ihre Tochter zurück. Dann wird der Gemeinde nachgesagt, dass sie Ehen zerstört und Familien entzweit. Die Aussage Jesu „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert“ ist hier schmerzliche Wirklichkeit.

Trotz aller Herausforderungen konnten im Januar 6 Personen getauft werden, wofür wir Gott loben und danken.



Ende Januar hatten wir nach über einem Jahr wieder Besuch des Leiters der Afrikaprojekte von AFM, Pastor Ricardo Palacios. Er war sehr zufrieden mit den Fortschritten in unserem Projekt, insbesondere mit den von uns angewendeten Methoden und Lektionen, und mit unserer immer noch wöchentlich stattfindenden Leiterschulung. Auch wenn das Projekt inzwischen sehr weit fortgeschritten ist und die direkte Missionsarbeit von unseren einheimischen Evangelisten durchgeführt wird, halten die Verantwortlichen von AFM meine Mitarbeit als Projektleiterin weiterhin für sehr wichtig, um dem Projekt Stabilität zu geben und kontinuierlich für neuen Input und neues Material zu sorgen. Und so werde ich weiterhin mit AFM zusammenarbeiten und dieses Projekt leiten, gleichzeitig aber auch die Weichen stellen für unser zukünftiges Projekt, das Kinderheim Centre Nekima.



Ricardo predigt in Kouaba

Für die nächsten Monate haben wir uns einiges vorgenommen, und wir bitten Euch, diese Projekte in Eure Gebete einzuschließen.

1. Die über 100 von uns in französischer Sprache ausgearbeiteten Bibelstunden sollen noch einmal überarbeitet und letzte kleine Fehler korrigiert werden. Dann werden sie in die Sprache Ditammari übersetzt und am Computer erfasst, damit sie schließlich ausgedruckt, kopiert und verbreitet werden können. Dies wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Das Ditammari Skript benutzt viele Akzente und Sonderzeichen, dafür benötigen wir eine spezielle Schriftart am PC und das Tippen ist sehr aufwändig, da für manche Buchstaben 3-4 Tasten angeschlagen werden müssen.

kè ñ yòùtè n ndùtè ke dì poté.
Kè yetàrè sàntè kè benitibè ku ke
còú còú ice mieke.

Wir werden hierfür befristet einen jungen Glaubensbruder einstellen, damit sich jemand voll und ganz auf diese Arbeit konzentrieren kann und sie zügig vorangeht.

2. Wir konnten kürzlich einfache, solarbetriebene MP3 Player anschaffen, die mit einem speziellen Code versehen sind, so dass der Inhalt nicht beliebig verändert werden kann. Diese sollen nun mit dem NT in Ditammari, persönlichen Zeugnissen und der Geschichte des Heilsplans besprochen werden. Wir hoffen, dafür das Studio des Lokalradios in Boukombé benutzen zu können, wo wir seit vielen Jahren eine wöchentliche evangelistische Sendung gestalten. Viele Interessierte und Glaubensgeschwister können nicht lesen, und manche sind während der Regenzeit wochenlang in entlegenen Gebieten um Felder zu bestellen und können keine Gemeinde besuchen. Diese Menschen können dann durch die MP3 Player mit geistlicher Nahrung versorgt werden.



3. Die Arbeit in Kouaba benötigt Unterstützung, um der Gemeinde in der Bevölkerung mehr Akzeptanz zu verschaffen. Hier sind einige Aktionen angedacht, so z.B. ein spezielles Gesundheitsprogramm und die Gründung einer Pfadfindergruppe. Bei der Planung dieser Aktionen hilft mir Bruna, die Anfang März aus Brasilien zurückgekommen ist um längerfristig hier in der Gegend zu leben und ein missionarisches Ausbildungszentrum zu gründen.



Gemeindeglieder Kouaba

Wir möchten uns an dieser Stelle wieder ganz herzlich bei Euch allen für Eure finanzielle Unterstützung und Eure Gebete bedanken, die all diese Projekte erst möglich machen. Wir freuen uns über jeden Einzelnen und jede Einzelne, der/die dieses Projekt begleitet und somit Teil unseres Missionsteams ist.

Wir wünschen Euch Gottes reichen Segen für die kommenden Wochen und Monate!

Herzliche Grüße,

Eure Ulrike und Toussaint

Bankverbindung:

AFM Europe

IBAN: DE97 6025 0010 0006 1530 61

Verwendungszweck (unbedingt angeben!):

Ulrike Baur - Otammari Projekt